

**Mitgliederversammlung  
der GEMA**

**Berlin**

**17. Mai 2018**

**Bericht des Vorstandsvorsitzenden  
Dr. Harald Heker**

Meine Damen und Herren,  
liebe Mitglieder,

Zu Beginn jedes Jahres lädt die GEMA Vertreter aus Politik, Kultur und Medien aus Deutschland und Europa ein zu einem politischen Neujahrsempfang. Wir nutzen diesen Anlass, bei Entscheidungsträgern für die Anliegen der Urheber zu werben. Auch wenn der diesjährige Empfang schon ein paar Monate hinter uns liegt, möchte ich darauf eingehen.

Vor unseren rund 150 Gästen hielt der Grundrechtsexperte und frühere Bundesverfassungsrichter Udo Di Fabio eine flammende Rede für die Rechte der Urheber. Sie basierte auf seiner Studie *„Urheberrecht und Kunstfreiheit unter digitalen Verwertungsbedingungen“*, eine Studie, die die GEMA bei ihm in Auftrag gegeben hatte. Darin hat er untersucht, inwieweit der deutsche und der europäische Gesetzgeber aus verfassungsrechtlicher Sicht die Verpflichtung haben, die Existenz der Autoren zu schützen. Di Fabio rechnete unmissverständlich ab mit romantischen Vorstellungen über Kreative, die eigentlich nur für ihre Kunst leben und an Geld überhaupt nicht interessiert sind. Und die „Unschuldsbehauptung“ der großen Internet-Plattformen *„Wir sind ja nur eine Plattform“*, während sie Milliarden verdienen mit den Werken der Kreativen, verwies er ein für alle Mal auf den Müllhaufen der Geschichte.

Es ist eine triviale ökonomische Einsicht, so Di Fabio, dass von den Werten, die die Plattformen für sich kapitalisieren, ein angemessener Teil an die Urheber zurückfließen muss. Man sollte meinen, dass solche Positionen selbstverständlich sind, eine Frage des „Gesunden Menschen-Verstands“, der Fairness, der Gerechtigkeit. Umso bemerkenswerter und erschreckend finde ich es –deswegen spreche ich über diesen politischen Neujahrsempfang –, dass diese Aussagen für Aufsehen gesorgt haben. Unglaublich, dass wir auch in so einer Runde immer noch so hart kämpfen müssen für die Rechte der Urheber, dass wir überhaupt noch darüber reden müssen!

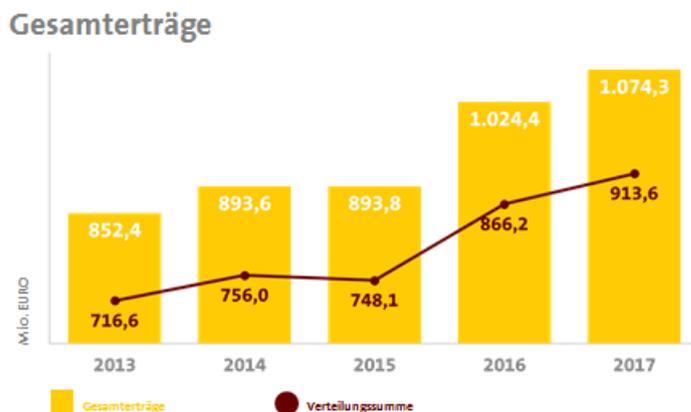
Es handelt sich um einen ungerechten, einen äußerst ungerechten Wertetransfer. Und der Markt richtet es nicht, im Gegenteil. Das spüren wir in der Musikbranche schon seit Jahren. Der Staat muss sich endlich aktiv einschalten. Mit uns appelliert Di Fabio an den deutschen wie den europäischen Gesetzgeber, endlich die

rechtlichen Grundlagen für eine Vergütung der kreativen Leistungen im Internet zu schaffen. In finanzieller und in rechtlicher Hinsicht – Provider müssen haften!

Dieser Aufruf des Grundrechtsexperten kommt gerade zum richtigen Zeitpunkt: Den Wertetransfer hat die Europäische Kommission nach Jahren der Diskussion – und Lobbyarbeit der Verwertungsgesellschaften – aufgegriffen in ihrem aktuellen Richtlinienentwurf zum Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt, über den ich schon in den letzten Jahren berichtet habe. Voraussichtlich werden das Europäische Parlament und die Mitgliedsstaaten in diesem Jahr darüber entscheiden. Di Fabios Studie ermöglicht es uns, mit noch mehr Vehemenz unsere Standpunkte zu vertreten.

## Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres

Zeit für Zahlen und die Bilanz des Geschäftsjahres 2017:



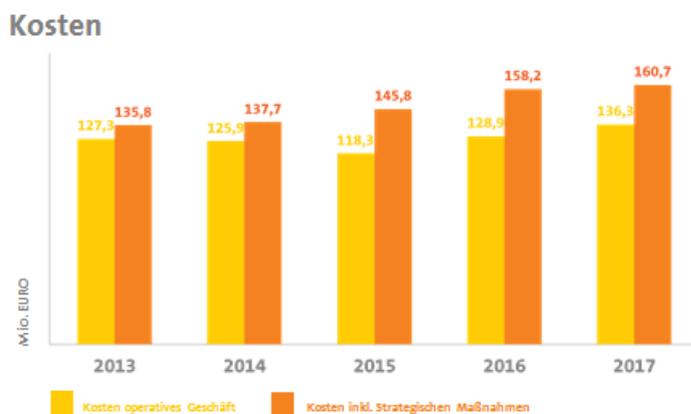
2017 war das wirtschaftlich erfolgreichste Jahr in der Geschichte der GEMA. Mit Erträgen von 1.074,3 Millionen Euro konnte erneut die Milliarden Euro-Marke übertroffen werden, eine Steigerung zum Vorjahr von knapp 50 Millionen Euro. Die Ausschüttung an Rechteinhaber von 913,6 Millionen Euro ist ebenfalls ein neuer Höchstbetrag.

Zu diesem außerordentlich guten Ergebnis hat die hervorragende Arbeit aller Inkassobereiche beigetragen. Die Ertragsentwicklung wurde außerdem von einem Sondereffekt positiv beeinflusst: einer ZPÜ-Ausschüttung. Die ZPÜ, die Zentralstelle für private Überspielungsrechte, ist ein Zusammenschluss der GEMA und acht

weiterer Verwertungsgesellschaften in Deutschland. Sie macht Vergütungsansprüche für private Vervielfältigungen geltend.

Die ZPÜ hatte sich 2016 mit den Verbänden der Geräteindustrie geeinigt, wie die Produkte Smartphone, Tablet und PC für den Zeitraum 2012 bis 2016 vergütet werden. Die erste Teilausschüttung bekamen wir schon 2016, im Jahr 2017 hat die GEMA weitere Zahlungen in Millionenhöhe erhalten.

## Kosten



Die Gesamtaufwendungen im Jahr 2017 beliefen sich auf 160,7 Millionen Euro. Der Kostensatz beträgt 14,96 %. Die Aufwendungen waren damit leicht höher als im Jahr zuvor, der Kostensatz liegt aber darunter. Dabei betragen die Kosten für operative Aktivitäten 136,3 Millionen Euro, der Kostensatz 12,68 %. Für strategische Maßnahmen haben wir 24,4 Millionen Euro ausgegeben. Damit investieren wir in die Zukunft:

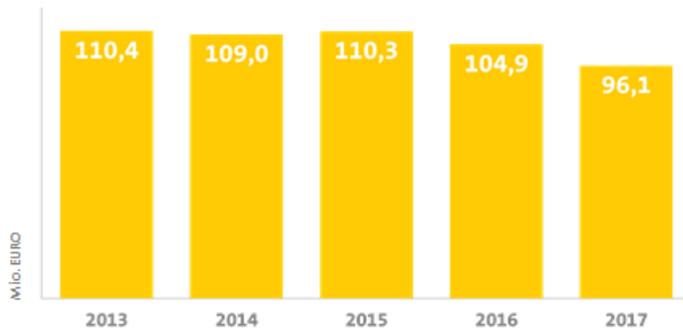
- in die weitere Modernisierung unserer IT-Landschaft
- und in die Kooperation mit ICE, International Copyright Enterprise, unserem Gemeinschaftsunternehmen mit PRS und STIM. Über dieses Unternehmen wird das Repertoire der GEMA für alle namhaften Online-Plattformen lizenziert: nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa und sogar darüber hinaus.

Ich habe Sie in den letzten Jahren regelmäßig über ICE und den Fortgang unserer Zusammenarbeit informiert. ICE läuft planmäßig, und es zeigt sich immer mehr, dass die GEMA mit dieser internationalen Kooperation die richtige strategische Entscheidung getroffen hat.

Nun komme ich zu den **Erträgen in den einzelnen Inkassobereichen**.

Zuerst die **Tonträger**:

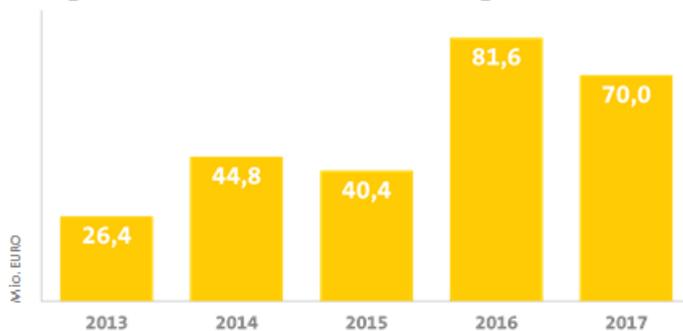
**Erträge Tonträger, Bildtonträger, Datenträger**



Die Erträge im Tonträgergeschäft lagen bei 96,1 Millionen Euro, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um ca. 9 Millionen Euro. Auch wenn der Rückgang geringer ausgefallen ist als erwartet, sind die Erträge in diesem Bereich dennoch erstmals unter die 100 Millionen Euro-Grenze gesunken.

Positive Nachrichten **im Online-Bereich**:

**Erträge Online: Download, Streaming**



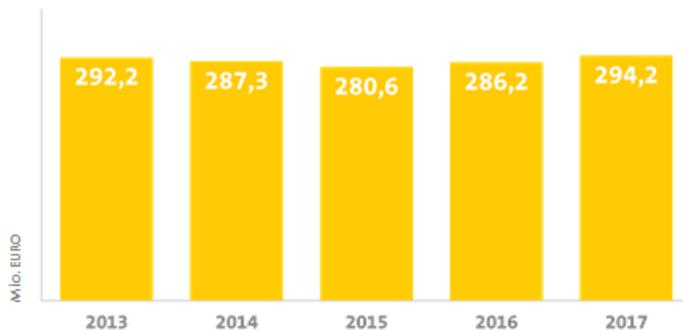
Im Online-Bereich konnten wir Erlöse in einer Höhe von 70 Millionen Euro verzeichnen. Im Vergleich mit den 81,6 Millionen im Jahr 2016 scheint das zwar ein Rückgang zu sein, ist aber in Wirklichkeit keiner. Denn die hohe Zahl aus 2016 verdanken wir dem damaligen Vertragsabschluss mit YouTube: Nachzahlungen für die Jahre 2009-2016 sorgten für diesen Sondereffekt. Im Jahr 2017 haben wir diesen Effekt nicht. Das bedeutet, dass wir die 70 Millionen Euro aus diesem Jahr fairerweise mit den 40 Millionen Euro aus 2015 vergleichen müssen, und dann sehen wir eine erhebliche Steigerung der Online-Erträge.

Gestern sind Sie unserem Vorschlag gefolgt für die Verteilungsregeln der von YouTube erhaltenen Erträge, somit kann die GEMA voraussichtlich noch in diesem Jahr diese Gelder an Sie ausschütten. Diese Regeln werden dann auch für vergleichbare Online-Plattformen gelten. Ein wichtiger Schritt.

Für das laufende Jahr rechnen wir mit einer weiteren Steigerung der Online-Erträge. Die Einnahmen im Audibereich wachsen, und es ist der GEMA nach hartem Ringen gelungen, auch im Videobereich eine Einigung mit den großen nationalen und internationalen Anbietern zu erreichen – mit Netflix, Amazon und Maxdome. Ein sehr positives Ergebnis für unsere Mitglieder, denn sie werden zukünftig, aber auch noch rückwirkend eine Vergütung für die Nutzung ihrer Werke über diese Plattformen erhalten.

## Rundfunk und Fernsehen

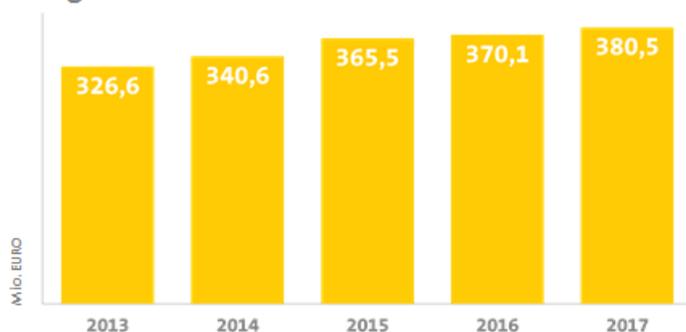
Erträge Rundfunk und Fernsehen



Das Sendungssinkasso weist stabile Erträge auf relativ hohem Niveau aus: 294,2 Millionen Euro, ein Ertrag wie noch nie zuvor. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr verdanken wir vorwiegend der Einigung mit den privaten und den öffentlich-rechtlichen Sendeunternehmen über die Jahre ab 2016. Diese Verträge mit den Sendern laufen noch bis Ende 2020. Unsere Erträge könnten in dieser Vertragsperiode noch weiter steigen. In einer Zeit, in der Radio und Fernsehen immer weniger genutzt werden, ist das umso positiver zu bewerten, vor Allem da wir wissen, dass die Sendeerträge einiger unserer Schwestergesellschaften schon deutlich zurückgehen.

**Der Außendienst** entwickelt sich stetig weiter.

## Erträge Außendienst



Die Ertragssteigerung gegenüber 2016 beläuft sich auf 10,4 Millionen Euro, und für 2018 haben wir die Ertragsziele nochmals höhergesteckt.

Abschließend kann ich sagen, dass 2017 wieder ein gutes Jahr für die GEMA und ihre Rechteinhaber war, ein wirklich gutes Jahr, was das wirtschaftliche Ergebnis angeht!

## Verlegerbeteiligung

2017 war aber auch ein Jahr, das in starkem Maße geprägt war von der Verlegerbeteiligung. Dieses Thema hat die GEMA und ihre Mitglieder aus allen Kurien intensiv beschäftigt.

Sie erinnern sich: Dem Urteil des Berliner Kammergerichts vom November 2016 zufolge war die GEMA nicht berechtigt, von ihren Erträgen wie bisher einen Anteil zugunsten der Verleger auszuschütten. Der GEMA ist es dann gelungen, dass schon einen Monat später, im Dezember 2016, eine Gesetzesänderung verabschiedet wurde, die eine Verlegerbeteiligung zukünftig wieder ermöglicht. Aber weil dieses Gesetz nicht zurückwirkt, mussten Autoren und Verleger für die Jahre 2012 bis 2016 untereinander die Verlegerbeteiligung in jedem einzelnen Fall klären. Um die Mitglieder dabei zu unterstützen, hat die GEMA Anfang 2017 ein Online-Verfahren aufgebaut – das sogenannte Elektronische Bestätigungsverfahren EBV. Bis Januar 2018 konnten Musikverleger Angaben zu den Rechtsbeziehungen zu ihren Autoren machen und erforderliche Dokumente hochladen. Sie haben der GEMA über diesen Weg zu Millionen von Werken detailliert für Vergangenheit und Zukunft, für Nutzungsrechte und gesetzliche Vergütungsansprüche die Verlegerbeteiligung mitgeteilt. Wir haben diese Informationen verarbeitet und Ihnen zu Ihrer

Information und Kontrollmöglichkeit wiederum Millionen von Registrierungsbestätigungen zurückgesandt.

Zwei große Aufgaben liegen jetzt noch vor uns: Wir werden das EBV überführen in einen dauerhaften Regelprozess für die Anmeldung neuer Werke und Vereinbarungen, und auf der Basis der Ergebnisse des EBV werden wir die Ausschüttungen von Juli 2012 bis Dezember 2016 korrigieren.

Eine Rückabwicklung dieses Ausmaßes gab es bei der GEMA bislang nicht. Die Bewältigung der zu verarbeitenden Volumina war und ist eine echte Herausforderung, denn alle Ausschüttungen für viereinhalb Jahre müssen wir neu berechnen, unabhängig davon, wie viele Werke im Endeffekt wirklich umgebucht werden. Und Sie wissen, eine Änderung an einer Stelle zieht Änderungen an vielen anderen Stellen nach sich. Nichts, was wir einfach zwischen zwei reguläre Ausschüttungstermine schieben können. Nach allem, was ich aus dem Projekt höre, bin ich aber überzeugt, dass wir die Rückabwicklung noch in diesem Jahr bewältigen können – entsprechend Ihrem Beschluss vom vergangenen Jahr.

Bei aller Zuversicht im Hinblick auf die planmäßige Umsetzung – ein „aber“ bleibt trotzdem: Die Experten, die wir für dieses Projekt benötigen – und wir können uns glücklich schätzen, dass wir Experten für all diese Aufgaben im Haus haben und in das Projekt einbinden können – diese Experten fehlen zwangsläufig an anderer Stelle, und das bereits seit dem Zeitpunkt des Urteils, November 2016. Dadurch verzögert sich die Fertigstellung vieler wichtiger anderer Projekte, und die Verlegerbeteiligung wirkt sich auch aus auf das Tagesgeschäft. In manchen Bereichen konnten und können wir die Antwort- und Bearbeitungszeiten, die Sie gewohnt sind, nicht immer aufrecht erhalten. Dafür möchte ich Sie auch an dieser Stelle um Verständnis bitten.

Auch, wenn dieser Prozess für alle Beteiligten ein Kraftakt war und noch ist, auch wenn es manchmal emotional schwierig war für Autoren und Verleger, dennoch kann ich sagen: Es ist uns gelungen, die Folgen des Urteils zu bewältigen dank gemeinsamer Anstrengungen von Urhebern, Verlegern und GEMA. Anstrengungen, die letztlich einem gemeinsamen Ziel dienen – nämlich das bewährte System der gemeinsamen Beteiligung von Urhebern und Verlegern zu sichern! Und das ist uns gelungen, ohne Risse durch die Mitgliedschaft, wie sie bei anderen von der

Problematik betroffenen Verwertungsgesellschaften zu beobachten waren. Die GEMA hat sich als eine wahrhafte Solidargemeinschaft gezeigt!

Ein passender Moment, meinen Dank auszusprechen. An die vielen GEMA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich engagierten und engagieren in Sachen Verlegerbeteiligung! Und natürlich wäre auch das ausgesprochen gute Geschäftsergebnis, das ich vorhin vorgestellt habe, ohne die hervorragende Arbeit all unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht denkbar gewesen. Dank auch an meine Vorstandskollegen Lorenzo Colombini und Georg Oeller. Die Zusammenarbeit war angenehm, konstruktiv und für die GEMA erfolgreich.

Und an unsere Gremien! Ihre Arbeit kann nicht hoch genug geschätzt werden, in Qualität und in Quantität. Es ist bewundernswert, in welchem Maße und mit welchem Engagement sich viele von Ihnen zum Wohle ihrer Berufskollegen ehrenamtlich einsetzen. Die Vertreter des Aufsichtsrats möchte ich besonders hervorheben: Lieber Ralf Weigand, zum ersten Mal in einer Hauptversammlung auf dem Podium. Sie haben aus dem Stand das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden voll ausgefüllt. Dafür meine Anerkennung und herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit! An dieser Stelle hätte ich mich auch gern an Ihren Vorgänger Enjott Schneider gewandt, aber er lässt sich entschuldigen, da die Aufführung einer neuen Oper ihn in China fesselt. Wir wünschen ihm dort eine inspirierende Zeit! Lieber Stefan Waggershausen, auch erst seit gut einem Jahr haben Sie die Position des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden inne. Dem Aufsichtsrat gehören Sie aber ja schon seit vielen Jahren an – deshalb haben Sie sich aus einer schwierigen Situation heraus schnell auch in dieses Amt hineingefunden. Herzlichen Dank für die Zusammenarbeit! Lieber Karl-Heinz Klempnow, Sie vertreten Ihre Verleger-Kollegen weit länger als alle anderen im Aufsichtsrat. Heute haben Sie zum letzten Mal Ihren Platz auf diesem Podium eingenommen. Jahrzehntlang haben Sie sich in einem ganz außergewöhnlichen Maße in der GEMA engagiert. Verlässlich und erfolgreich haben Sie in zahllosen Sitzungen, Treffen und Gesprächen Ihre vielfältigen Kenntnisse und Erfahrungen eingebracht. Die Verdienste, die Sie sich dabei erworben haben, sind enorm. Wir alle in der GEMA – das darf ich sicher sagen – wissen Ihre Arbeit sehr zu schätzen! Herzlichen Dank, lieber Karl-Heinz Klempnow!

## **Ausblick**

Werfen wir nun einen Blick auf das laufende Geschäftsjahr. Wir streben auch 2018 ein Wachstum in allen Inkassobereichen an – ausgenommen das Tonträgergeschäft, wo ein weiterer Rückgang unausweichlich ist. Sondereffekte in vergleichbarer Größenordnung wie in den letzten beiden Jahren werden sich in diesem Geschäftsjahr voraussichtlich nicht wiederholen, aber auch bei der Höhe der Aufwendungen sind keine nennenswerten Veränderungen absehbar.

Die Erträge der GEMA sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Wir haben uns erfolgreich eingestellt auf Veränderungen im Markt. Die weggebrochenen Einkünfte aus dem Tonträgergeschäft haben wir mehr als kompensiert durch Erlössteigerungen in anderen Bereichen, auch durch das Aufkommen aus digitaler Musikkonsumtion. Wir haben uns intern stärker aufgestellt, zum Beispiel bei der IT und im Außendienst. Und das alles mündete über die Jahre in steigende Erlöse, die wir ausschütten können.

Aber steigende Erträge sind kein Selbstläufer. Zukünftig werden nach und nach Teile unserer Erlöse aus dem traditionellen Geschäft wegfallen: Einkommen aus dem Tonträgergeschäft und Rundfunk, und auch Zahlungen aus privater Vervielfältigung werden zurückgehen. Wir müssen uns also überlegen, wie die GEMA sich neue Ertragsquellen erschließen kann.

Und es gibt andere Entwicklungen in unserem Umfeld, die sich grundlegend auswirken werden. Datenvolumen werden weiter steigen, und die werden wir bewältigen müssen. Die Digitalisierung gewinnt immer größere Bedeutung, und damit werden wir unsere internen Abläufe und die Kommunikation mit unseren Mitgliedern und Kunden neu ordnen müssen. Der Wettbewerb unter Verwertungsgesellschaften wird stärker, neue Rechteinhaber drängen in den Markt. Die GEMA muss sich rechtzeitig auf dieses sich verändernde Umfeld einstellen, um sich zu behaupten und Ihre Rechte zu verteidigen. Aufsichtsrat und Vorstand sind sich darüber im Klaren. Deshalb befassen wir uns seit einiger Zeit intensiv mit der Zukunftsplanung über die bewährte mittelfristige Planung von jeweils drei Jahren hinaus. Nächstes Jahr dazu hoffentlich mehr!

## **Kulturpolitische Aktivitäten**

Sprach ich gerade von einem Blick in die Zukunft, schauen wir jetzt 10 Jahre zurück:

### **Deutscher Musikautorenpreis**

Vor 10 Jahren hat die GEMA den Deutschen Musikautorenpreis ins Leben gerufen. Wir wollten mit dem Preis die „andere“ Seite der GEMA zeigen: Die GEMA nicht nur als Inkassounternehmen, sondern auch als Kulturträger. Heute können wir sagen, dass der Deutsche Musikautorenpreis sich etabliert hat, er hat sich sogar als großer Erfolg erwiesen. Autoren ehren Autoren nach den Kriterien: Qualität und Kreativität. Dabei werden jedes Jahr wechselnde Kategorien gewählt. Der Deutsche Musikautorenpreis ist damit ein Spiegel der musikalischen Vielfalt und stellt die kulturelle Bandbreite unserer Komponisten und Textdichter ins Rampenlicht.

Am 15. März fand zum 10. Mal die Preisverleihung in Berlin statt. Den Preis für sein Lebenswerk erhielt Klaus Doldinger, er begeisterte das Publikum anschließend mit einem kleinen Konzert. Was auch schön war an dem Abend: Es gab viele junge Gäste im Publikum bei der Verleihung und auch auf der GEMA-Party. Das zeigt die Akzeptanz des Preises bei den Nachwuchsautoren – für die Zukunft der GEMA enorm wichtig!

Wo die Altersmischung gelungen war, gab es im Vorfeld der Verleihung eine Diskussion über einen weniger gelungenen Mix: den zwischen Frauen und Männern. Als wir in diesem Jahr die ersten Nominierten präsentierten, gab es in den sozialen Medien Kritik. Eine durchweg männliche Jury, fast ausschließlich männliche Nominierte. Wie konnte die GEMA nur! Teils Tatsachen, teils war dies unglücklichen Umständen geschuldet. Die Tatsachen: Die GEMA hat rund 87 % männliche Mitglieder, gegenüber 13 % weiblichen. Der Anteil der Frauen bei den ordentlichen Mitgliedern beträgt sogar nur knapp 7 %. Trotzdem versucht die GEMA immer, ein gewisses Gleichgewicht der Geschlechter zu bewahren. Schade nur, dass dieses Mal alle weiblichen Kandidaten die Einladung für die Jury-Mitgliedschaft nicht angenommen hatten.

Fakt ist: In der GEMA sind wir fest davon überzeugt, dass in der Musikwelt Männer und Frauen gleichermaßen partizipieren sollten! In der Mitgliederversammlung 2017 haben Sie deshalb auch eine neue Satzungsregel beschlossen mit dem Ziel, den Anteil von Frauen in allen Gremien zu stärken.

## **Fred Jay Preis**

Vorgestern wurde während unseres Mitgliederfestes der Fred Jay Preis verliehen – an eine Frau. Auch hier ein eindrucksvolles Jubiläum: Der Preis feiert seinen 30. Geburtstag! In diesem Jahr erhielt ihn Inga Humpe. Die Jury zeichnete sie aus, weil sie *„Zeitgeist, Sprache und Sound der deutschen Popmusik über lange Zeit entscheidend mitprägte“*. Und Inga Humpe hat sich gefreut, dass eine Jury die selbst auch aus renommierten deutschen Textdichtern besteht, sich für sie entschieden hat. Und weil der Preis, wie sie sagte, nicht aufgrund kommerziellen Erfolges, sondern aus inhaltlichen Gründen vergeben wird. Es war ein schöner Abend!

## **Radiokulturpreis**

Unser jüngster Preis würdigt Kultur im Radio: die GEMA vergibt ihn seit 2015 und drückt damit ihre Wertschätzung gegenüber Hörfunkwellen aus, die in besonderer Weise die Musikkultur fördern. Und da die Mitgliederversammlung die Kriterien dafür festgelegt hat, vergeben wir den Radiokulturpreis im Anschluss.

Liebe Mitglieder,

Musik kann trösten, entspannen, motivieren, bewegen, begeistern, berühren, glücklich machen. Musik kann so viel. In unserer Welt an mehr Stellen und in mehr Momenten als je zuvor - in einer schier endlosen Auswahl. Das verdanken wir dem Internet und den Providern. Plattformen haben Ihre Schöpfungen vielen Menschen zugänglich gemacht. Das ist grundsätzlich positiv, aber es sind Missklänge entstanden, weil die Plattformen mit diesen Werken Milliarden verdienen, wovon Ihnen als Urheber ein fairer Anteil zustehen muss. Als Selbstverständlichkeit, als Grundrecht! Diese angemessene Vergütung ist auch im Interesse der ganzen Gesellschaft. Immerhin ist die Kultur- und Kreativwirtschaft der Toparbeitgeber in Europa. Sie trägt bei zu Vielfalt, Innovation, Stärke und Wohlstand auf unserem Kontinent.

Zu Beginn habe ich den Entwurf der Europäischen Kommission für die Urheberrechts-Richtlinie erwähnt. Der Entwurf stellt einen ersten wichtigen Schritt dar. Aber damit ist die faire Beteiligung der Kreativschaffenden noch lange nicht gewährleistet. Der Text wird nun im Europäischen Parlament und von den 28 Mitgliedsstaaten diskutiert. In wenigen Monaten wird über die Richtlinie

abgestimmt, die die Basis sein wird für die künftige Rechtsprechung in allen europäischen Ländern. Es ist entscheidend, dass wir in den Diskussionen um die Richtlinie das Feld nicht den Gegnern des Urheberrechts überlassen, sondern dass die Stimme der Kreativschaffenden Gehör findet! Deswegen wurde eine Petition ins Leben gerufen: „*make the internet fair*“.

Diese Petition richtet sich an das Europäische Parlament und an die Mitgliedstaaten, mit dem Aufruf: Stoppen Sie den Wertetransfer! Machen Sie das Internet gerechter! Zeigen Sie Respekt für die Rechte von Urhebern in der digitalen Welt!

Künstler, Autoren, Schöpfer – Sie alle sind aufgerufen, diese Petition zu unterschreiben und Ihre Rechte zu verteidigen. Machen Sie mit! Denn es gibt immer noch Hardliner im Parlament und in den Mitgliedstaaten, für die unsere Argumente nicht zählen. Und die Lobby der großen Plattformen ist nicht zu unterschätzen. Noch haben wir uns nicht durchgesetzt.

Europaweit haben mehr als 27.000 Kreativschaffende die Petition bereits unterzeichnet, davon knapp 4000 aus Deutschland. Hier ist also noch Potenzial nach oben, schließlich hat die GEMA weit mehr als 70.000 Mitglieder! Stärken Sie den Politikern, die sich klar für die Richtlinie und für Ihre Rechte aussprechen, den Rücken. Ich rufe Sie also noch einmal auf: unterschreiben Sie. Zeigen Sie Flagge! Diesen Werte-Transfer zu stoppen, das ist im Moment der dringendste Punkt auf der politischen Agenda.

Wie hat Udo Di Fabio es ausgedrückt: „*Wer Künstlern ihre Verwertungsmöglichkeit nimmt, nimmt ihnen zugleich auch ein Stück der Kunstfreiheit.*“ Und deswegen kämpft die GEMA. Mit Ihnen. Für Ihre Rechte. Für Ihre Existenz! Das bleibt **die** Aufgabe der GEMA!